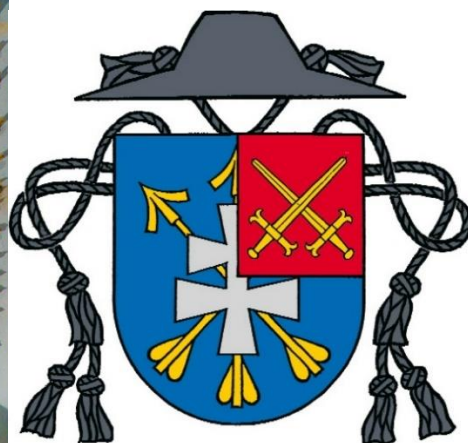
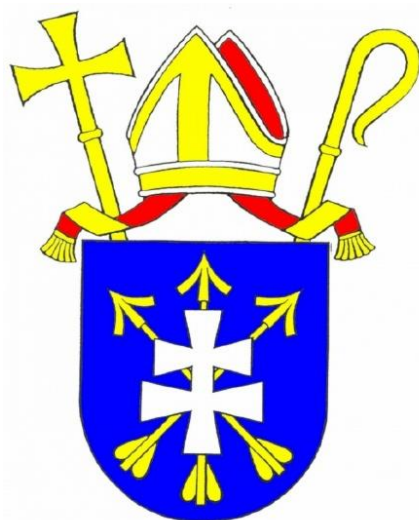


NATIONALE MILITÄRWALLFAHRT NACH LEVOČA 2026



WORTGOTTESDIENST

FÜR DIE ERHALTUNG VON FRIEDEN UND GERECHTIGKEIT

16:25 Einmarsch der Nationalflagge

16:30 Beginn des Wortgottesdienstes

EINFÜHRUNG

- Einzug des Herrn Bischofs und der Priester
- Begrüßung der Gäste und Grüße der ausländischen Delegationen (Militärkapläne)

EINGANGSGESANG

Taizé

TAGESGEBET

Gott, du hast geoffenbart, dass die Friedensstifter deine Söhne genannt werden; wir bitten dich, gib uns die Gnade, dass wir immer und überall die Gerechtigkeit üben, die allein den dauerhaften und wahren Frieden garantieren kann. Darum bitten wir durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

ERSTE LESUNG

Kol 3, 12-15

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Kolosser.

Schwestern und Brüder! Paulus ruft dazu auf, sich als Auserwählte Gottes mit Tugenden wie Erbarmen, Güte, Demut und Geduld zu bekleiden. Zudem werden gegenseitiges Ertragen und Vergeben nach dem Vorbild Christi betont, wobei die Liebe als verbindendes Element über allem steht. Abschließend wird der Friede Christi für die Herzen und die Dankbarkeit als ein Leib erbeten.

Wort des lebendigen Gottes.

ANTWORTPSALM

Taizé

RUF VOR DEM EVANGELIUM

Tiazé

EVANGELIUM

Joh 14, 23-29

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: „Wenn jemand mich liebt, wird er mein Wort halten; mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und bei ihm Wohnung nehmen. Wer mich nicht liebt, hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, stammt nicht von mir, sondern vom Vater, der mich gesandt hat.

Das habe ich zu euch gesagt, während ich noch bei euch bin. Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht, wie die Welt gibt, gebe ich euch. Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht.

Ihr habt gehört, dass ich zu euch sagte: Ich gehe fort und komme wieder zu euch. Wenn ihr mich liebtet, würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe; denn der Vater ist größer als ich. Und jetzt habe ich es euch gesagt, bevor es geschieht, damit ihr glaubt, wenn es geschieht.“

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

FÜRBITTEN

Brüder und Schwestern, wenden wir uns im gemeinsamen Gebet an Gott, den Vater, damit die ganze Völkerfamilie in wahrer geschwisterlicher Liebe lebe.

1. Wir beten für die Kirche, die auf der ganzen Welt verbreitet ist:
Möge sie von Christi Wort und Beispiel durchdrungen sein, damit
sie ein Zeichen der Einheit und des Friedens unter den Völkern
sei.
A.: Wir bitten dich, erhöre uns.
2. Wir beten für die Vertreter aller Völker: Mögen sie die
Menschenrechte verteidigen und mit all ihren Kräften und Mitteln
zur Einheit der menschlichen Familie beitragen.
A. Wir bitten dich, erhöre uns.
3. Wir beten für die von Kriegen zerrissenen Länder: Mögen sie den
Weg der Versöhnung und des friedlichen Zusammenlebens
einschlagen.
A. Wir bitten dich, erhöre uns.
4. Wir beten für jene, die ungerecht unterdrückt werden: Mögen
allen Menschen auf der Welt die gleichen Rechte und Pflichten
zuerkannt werden.
A. Wir bitten dich, erhöre uns.
5. Wir beten für die ganze Welt: Möge sie von den Bedrohungen
durch Krieg und Terrorismus befreit werden und die ganze
Menschheit eine Zivilisation der Liebe aufbauen.
A. Wir bitten dich, erhöre uns.
6. Wir beten für den Frieden in der Welt: Mögen alle Kriege beendet
werden und der ersehnte Friede einkehren.
A. Wir bitten dich, erhöre uns.
7. Wir beten für die Flüchtlinge, die durch den Krieg aus ihrer
Heimat vertrieben wurden: Mögen sie ein neues Zuhause finden.
A. Wir bitten dich, erhöre uns.
8. Wir beten auch für unsere Gemeinschaft und für uns selbst, die
wir im gemeinsamen Glauben und Gebet vereint sind: Mögen wir
in Christi Liebe und Frieden verbleiben.
A. Wir bitten dich, erhöre uns.

GEBET DES HERRN

Lasst uns beten für den Frieden und das Heil der Welt mit den Worten, die Christus uns selbst gelehrt hat:

Pater noster, qui es in caelis, sanctificetur nomen tuum. Adveniat regnum tuum.

Fiat voluntas tua, sicut in caelo et in terra. Panem nostrum quotidianum da nobis hodie, et dimitte nobis debita nostra, sicut et nos dimittimus debitoribus nostris.

Et ne nos inducas in tentationem, sed libera nos a malo.

Amen.

SCHLUSSGEBET

Allmächtiger Gott, Du hast vor Zeiten die Menschen erschaffen, damit sie in Frieden auf Erden leben und all das mehrten, womit Du ihr Leben erfüllt hast; alle, die an Dich glaubten, hast Du vor dem Bösen behütet und im Frieden geleitet; Du hast jene erhört, die Dir voll Vertrauen ihre Bitten vortrugen, und jeden gesegnet, der demütig und rechtschaffen war.

Darum bringen wir Dir heute voll Vertrauen dieses Gebet für den Frieden auf der ganzen Welt dar: Mögen der gegenseitige Dialog und das Verlangen nach Gerechtigkeit über Verleumdung und Korruption siegen; mögen die staatlichen Vertreter der Völker ihre Kräfte im Kampf gegen das Böse und gegen jede Ungerechtigkeit vereinen.

Lass in allen Ländern, in denen der Ruf nach Frieden vom Lärm der Waffen übertönt wird, Ruhe und Frieden einkehren; möge der Wert des Lebens alle wirtschaftlichen und ideologischen Interessen übersteigen, damit wir alle das Gemeinwohl suchen, uns für die Schwächsten einsetzen, den Armen helfen und als Mitglieder einer großen Familie füreinander leben, deren wahre Heimat wir nur bei Dir finden, himmlischer Vater. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SCHLUSSRITEN

Bischof: Der Herr sei mit euch.

Alle: Und mit deinem Geiste.

Bischof: Der Name des Herrn sei gepriesen.

Alle: Von nun an bis in Ewigkeit.

Bischof: Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn.

Alle: Der Himmel und Erde erschaffen hat.

Danach empfängt der Bischof den Hirtenstab, falls dieser verwendet wird, und sagt:

Bischof: Es segne euch der allmächtige Gott, der Vater ☩ und der Sohn ☩ und der Heilige ☩ Geist.

Alle: Amen.

Danach spricht der Diakon mit gefalteten Händen:

Diakon: Gehet hin in Frieden, um den Herrn mit eurem Leben zu preisen.

Alle: Dank sei Gott, dem Herrn.

LIED

Taizé

Auszug der Fahnen und Truppenfahnen

Aufstellung der Marschkolonne für die Wallfahrt auf den Levoča-Berg

SAMSTAG, 4. JULI 2026, 19.00 Uhr

**SELIGE JUNGFRAU MARIA,
BESCHÜTZERIN DES GLAUBENS**

Hochfest

ERSTE LESUNG

Du hast die Feinde deines Volkes vernichtet

Lesung aus dem Buch Judit

13, 14. 17-20

Judit rief dem Volk mit lauter Stimme zu:

„Lobet unseren Herrn,
lobet ihn, denn er hat sein Erbarmen
dem Hause Israel nicht entzogen,
sondern er hat in dieser Nacht unsere Feinde
durch meine Hand zerschmettert.“

Da erschrak das ganze Volk sehr; sie warfen sich nieder, beteten Gott an und sprachen einmütig:

„Gepriesen bist du, unser Gott,
der du an diesem Tag
die Feinde deines Volkes vernichtet hast.“

Und Usija sagte zu ihr:

„Gesegnet bist du, Tochter,
vom allerhöchsten Gott
vor allen Frauen auf der Erde.

Und gepriesen sei der Herr, unser Gott,
der Himmel und Erde geschaffen hat
und der dich geleitet hat, damit du das Haupt
des Anführers unserer Feinde zerschlägst.

Darum wird dein Lob nicht schwinden
aus den Herzen der Menschen, die sich ewig
an die Macht Gottes erinnern werden.

Gott möge dir dafür ewigen Ruhm gewähren
und dich mit Gütern überhäufen, weil du dein Leben nicht geschont hast,
als unser Stamm gedemütigt war,
sondern du hast unseren Sturz abgewendet,
indem du auforchest vor dem Angesicht unseres Gottes gewandelt bist.“
Und das ganze Volk antwortete: „Amen! Amen!“

Wort des lebendigen Gottes.

R. (vgl. 9cd): Du bist meine Hilfe, o Gott, mein Heil.

1. Der Herr ist mein Licht und mein Heil: *
vor wem sollte ich mich fürchten?
2. Der Herr ist die Kraft meines Lebens: *
vor wem sollte mir bangen? – R.
3. Mag ein Heer mich belagern: *
mein Herz erschrickt nicht.
4. Mag ein Krieg gegen mich ausbrechen: *
auch dann bleibe ich voll Zuversicht. – R.
5. Eines habe ich vom Herrn erbeten, danach verlange ich: *
zu wohnen im Haus des Herrn
alle Tage meines Lebens,
6. um die Herzlichkeit des Herrn zu schauen *
und seinen Tempel zu bewundern. – R.
7. Denn er birgt mich in seinem Zelt *
am Tag des Unheils.
8. Er beschirmt mich im Versteck seiner Wohnung, *
er hebt mich herauf auf einen Felsen. – R.

ZWEITE LESUNG

Gott hat uns in Christus erwählt vor der Erschaffung der Welt

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Epheser 1 , 3-6. 11-12

Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus; er hat uns gesegnet mit allem Segen seines Geistes in der himmlischen Welt durch Christus.

Denn in ihm hat er uns erwählt vor der Erschaffung der Welt, damit wir heilig und untadelig leben vor ihm. In Liebe hat er uns im Voraus dazu bestimmt, seine Söhne zu werden durch Jesus Christus und zu ihm zu gelangen nach dem Befund seines Willens, zum Lob der Herrlichkeit seiner Gnade, mit der er uns begnadet hat in dem geliebten Sohn.

In ihm sind wir auch als Erben vorherbestimmt nach dem Plan dessen, der alles bewirkt nach dem Ratschluss seines Willens; so sollen wir zum Lob seiner Herrlichkeit leben, die wir schon im Voraus auf Christus gehofft haben.

Wort des lebendigen Gottes.

RUF VOR DEM EVANGELIUM

vgl. Ps 40, 3-4

R. Alleluja. – Er stellte meine Füße auf festen Fels *
und legte mir ein neues Lied in den Mund.

R. Alleluja.

EVANGELIUM

Selig der Schoß, der dich getragen hat

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

11, 27-28

In jener Zeit, als Jesus zu der Volksmenge sprach, erhob eine Frau aus der Menge ihre Stimme und rief ihm zu:
„Selig der Schoß, der dich getragen, und die Brüste, die dich genährt haben!“
Er aber erwiderte:
„Selig sind vielmehr die, die das Wort Gottes hören und es befolgen.“

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

PREDIGT:

Wir kommen auf einem Berg zusammen, dessen Symbolik seit unvordenklichen Zeiten mit dem Gedanken verbunden ist, „Gott näher zu sein“. Und obwohl wir uns auf keinem hohen Gipfel befinden, verbinden dieser Berg und der heutige Tag dennoch mehrere geistliche Botschaften in sich. Dieser Berg ist seit dem 13. Jahrhundert mit Wallfahrten zur Jungfrau Maria verbunden. Der Überlieferung nach fanden die Einwohner der umliegenden Dörfer zur Zeit der Tatareneinfälle in diesem Gebiet hier Zuflucht vor dem Gemetzel. Heute feiern wir in der Slowakei – anders als im übrigen Europa, und dies bereits seit Papst Leo XIII. – das Hochfest der slawischen Glaubensboten, der heiligen Kyrill und Methodius. Gleichzeitig ist die heutige Wallfahrt mit dem Fest der Heimsuchung der Jungfrau Maria bei Elisabet verbunden. Es geht also um die Gottesmutter, die heiligen Kyrill und Methodius, Elisabet, Johannes den Täufer und die Hoffnung auf das Kommen des Messias.

Als Hintergrund für unsere Überlegung wollen wir auf das Territorium Mitteleuropas im 9. Jahrhundert blicken. Heute wird Osteuropa sowohl aus der Sicht des Ostens als auch des Westens oft als Randgebiet wahrgenommen. Damals jedoch stellte das mährische Reich der Mojmiriden eine wichtige Kreuzung zwischen Byzanz und dem Fränkischen Reich dar. Mit fruchtbaren Tiefebene, entwickeltem Handwerk, befestigten Burgen, Handelswegen und der

sich entfaltenden Organisation Großmährens stellte es ein äußerst interessantes Territorium dar. Die bayerischen – also lateinischen – Missionare hatten bereits ein großes Stück Arbeit auf dem Feld der Evangelisierung geleistet, aber es scheint, dass sie die breiten Massen der einfachen Bevölkerung vor allem wegen der Sprachbarriere und vielleicht auch wegen der Mentalität der einheimischen Bevölkerung noch nicht erreicht hatten. Die Ankunft der Brüder aus Saloniki, Kyrill und Methodius, die das Wort brachten – und zwar sowohl in mündlicher als auch in schriftlicher Form –, konzentrierte sich auf die Bildung, damit sich das Wort verbreiten konnte. Damit brachten sie eine neue Dimension in die Gesellschaft, indem sie die römische Lehre bewahrten, aber durch die Implementierung von Elementen der griechischen Liturgie das Fundament für eine spezifische slawische und christliche Kultur legten: aufgebaut auf Schrift und Wort. Diese etwas längere und doch sehr prägnante Einleitung ist wichtig, um uns einen der Schlüsselpunkte der europäischen Kultur vor Augen zu führen: die Vielfalt Europas und sein christliches Wesen.

Wenn wir uns hier nun als bewaffnete Organe und Einsatzkräfte nicht nur aus der Slowakei, sondern auch aus Deutschland, Österreich, Polen, Spanien... treffen, stehen wir auf einem Boden, der seit Jahrhunderten eine Brücke zwischen dem lateinischen Westen und dem slawischen sowie teilweise byzantinischen Osten bildet. Und diese Brücke wurde das Wort.

„Im Anfang war das Wort“, verkünden die Glaubensboten, die heiligen Kyrill und Methodius. Die Jungfrau Maria ist jene Frau des Wortes, die es verstanden hat, zu hören, anzunehmen, die es im Schoß getragen und ihrer Verwandten Elisabet bei ihrem Besuch verkündet hat, woran wir uns heute erinnern. In diesem Moment ihrer Begegnung entsteht eine Gemeinschaft, deren Fundament das Wort ist. Dieses Wort schafft die Identität derer, die sich begegnet sind, und ihre Würde vor den Augen Gottes. Das Wort öffnet ihnen die Augen für Gerechtigkeit, Solidarität oder Transzendenz. Wenn wir uns heute fragen, was die Identität Europas ist, wenn wir uns als Männer und Frauen in Uniform fragen, was wir eigentlich verteidigen wollen – hier im Wort liegen unsere Wurzeln. Aus den Wurzeln des Wortes Gottes erwächst die Vielfalt. Wenn wir unsere Wurzeln nicht mehr beim Namen zu nennen wissen, wird das, was über der Erde wächst, wohl eine Kultur sein, oder treffender gesagt ein „Kultivar“, eine Züchtung, die für eine Vielzahl von Krankheiten anfällig sein kann. Europa wurde durch das Wort erbaut, nicht durch Wirtschaft, nicht durch Politik. Europa ist ein Ort der Werte. Wenn wir dies nicht verteidigen, bleiben wir ein Raum für die Wölfe, und es ist ganz gleich, welche Gestalt sie annehmen.

Deshalb ist unsere heutige Feier in den Medien vielleicht weniger präsent, aber in ihrem Wesen zutiefst ergreifend. Wir sprechen immer öfter von der Rückkehr zu den Quellen. Wir haben dies heute in kleinem Maße getan. Wie die Tradition sagt, flüchten wir auf diesem Berg zur Muttergottes, damit uns der Einfall derer, die plündern, nicht trifft. Mit Ihr sind wir eingeladen, eine Gemeinschaft des Wortes zu bilden, und mit den heiligen Kyrill und Methodius tauchen wir ein in ihre Mission des Wortes: damit wir die Fähigkeit haben, das Evangelium – die Frohe Botschaft – in eine Sprache zu übersetzen, die für die heutigen Generationen verständlich ist, und ihnen so den Sinn des Daseins näherbringen können. Damit wir ein Zeichen der Verbindung und nicht der Spaltung sind und stolz auf die Vielfalt unserer kulturellen Traditionen sind, sodass wir kein Bedürfnis nach Feindseligkeit gegenüber anderen haben. Damit wir unsere Kultur vor Oberflächlichkeit, Launen und Emotionen schützen können und so die geistliche Dimension in unseren Traditionen als Eckstein unseres Gebäudes aufblühen lassen. Damit wir lernen, aus der Wahrheit zu leben und nicht aus Bruchteilen von Theorien, und so die Macht der Lüge besiegen, die uns in die verschiedensten Abhängigkeiten treibt. Damit wir Licht dorthin bringen, wo wir wirken, und so Skeptizismus oder Müdigkeit besiegen.

Maria hat dazu eine hervorragende Botschaft: „Was er euch sagt, das tut.“ Sie selbst hat im Laufe ihres Lebens vieles gelernt, um auf Golgota das ganze Ausmaß ihrer Berufung in vollem Maße annehmen zu können. Doch nach der Auferstehung Christi entdeckt sie einen neuen Leuchtturm: das Zeugnis für das Reich Gottes. Maria wird zur Mutter unserer Mission: Frieden zu bringen, wo Konflikt ist; ein Wort der Hoffnung, wo Angst und Schrecken herrschen; ein Wort des Glaubens, wo Leere des Geistes ist; ein Wort des Trostes, wo Einsamkeit ist.

Liebe Wallfahrer, und jetzt möchte ich mich noch einmal ganz besonders an Sie in Uniform wenden: Wir haben hervorragende Vorbilder, wir stehen an einem einzigartigen Ort, wir kommen aus verschiedenen Kulturen und uns verbindet das Wort. Ich gratuliere Ihnen und segne Sie, wenn wir es überall dorthin tragen, wohin uns die Schritte des Lebens führen werden. Heilige Maria, Mutter unserer Mission; heilige Kyrill und Methodius, unsere Kulturbrücken; heilige Elisabet und heiliger Johannes der Täufer, Vorbilder der Nachfolge – bittet für uns.

Mit KI übersetzt.